

Heiner Goebbels

Landschaft mit entfernten Verwandten
Paysage avec parents éloignés

*Nach Texten und Motiven von Giordano Bruno, Arthur Chapman/Estelle Pilleo,
T.S.Eliot, François Fénelon, Michel Foucault, Katharina Fritsch, Ernst Haeckel,
Claude Lorrain, Henri Michaux, Nicolas Poussin, Gertrude Stein,
Diego Velázquez, Leonardo da Vinci, Sisley Xshafa*

Opéra Genève / Ensemble Modern

LIBRETTO deutsch

Stand 08.02.2003

I. A K T

ENTRADA

NON STA

- Es steht nicht, es wendet und dreht sich
Was man am Himmel und unter dem Himmel erblickt.
Ein jedes läuft bald hinauf, bald hinab,
sei es für eine lange oder kurze Strecke,
sei es schwer oder leicht;
und vielleicht geht alles im gleichen Schritt
und zum gleichen Punkt.

The sirens

- ★ Die vor Bombenangriffen warnende Sirene funktioniert nicht mehr, ich nehme an sie ist ausgeleiert wie man hier sagt man hat es geschafft sie außer Betrieb zu setzen, aber wer dieser man ist weiß niemand und jetzt müssen uns die Deutschen durch Trompeten warnen aber eigentlich weckt einen das nicht wirklich auf wenn man wirklich schläft also hat jeder es lieber so, das heißt alles worüber alle reden sind die Bombenangriffe und natürlich ist niemand entzückt und ob die Absicht gut ist oder nicht wird heiß diskutiert, man sagt sie sollten nicht so hoch fliegen, obwohl man zugibt daß die Treffsicherheit sehr groß ist, nichtsdestoweniger sagt man wenn sie niedriger fliegen gibt es weniger Zerstörung ringsum und da die Abwehr praktisch nicht existiert warum nicht niedriger fliegen, andere sagen man sollte überhaupt nicht bombardieren und jeder haßt sie und sie haben die Amerikaner geliebt aber ich sagte ihr wißt wie sie hier sind die Franzosen vergessen die Vergangenheit und genießen die Gegenwart ja antworten sie aber unsere Städte und all die Toten, o Himmel sagen sie zu mir können Sie sie nicht daran hindern, ach sage ich ich hasse es wenn schöne Orte zerstört werden und Franzosen umkommen aber was kann ich tun, nun sagen sie, jedenfalls dauert es so lange so lange, und zuweilen werden die Optimistischsten irgendwie pessimistisch es dauert so lange.

Gerade und Kreis

- ◆ Sagt mir: Was ist der graden Linie unähnlicher als der Kreis? was dem Graden entgegengesetzter als das Krumme? Dennoch stimmen sie im Princip und im kleinsten Teile überein. Denn welcher Unterschied liesse sich ... zwischen dem kleinsten Bogen und der kleinsten Sehne entdecken? Ferner im Grössten: welcher Unterschied liesse sich zwischen dem unendlichen Kreise und der graden Linie finden? Seht ihr nicht, wie der Kreis, je grösser er ist, sich um so mehr mit seinem Bogen der Gradlinigkeit nähert? Wer ist so blind, dass er nicht sähe, wie der Bogen, je grösser er wird, und je grösser der Kreis, dessen Teil er ist, um so mehr sich der graden Linie annähert, die durch die Tangente bezeichnet wird? Hier muss man doch sicher sagen und glauben, dass wie die Linie, je mehr ihre Grösse zunimmt, um so mehr sich der Graden annähert, so auch die grösste von allen im Superlativ mehr als alle andern grade sein muss, so dass zuletzt die unendliche Grade sich als der unendliche Kreis erweist. Da seht ihr, dass nicht nur das Grösste und Kleinste in einem Sein zusammentreffen, wie wir öfter ausgeführt

haben, sondern auch im Grössten und im Kleinsten die Gegensätze eins und ununterschieden werden.

ABCD



Erstens kann Unendliches von Endlichem keine Einwirkung erleiden. Dies zu prüfen, setze man A als ein Unbegrenzttes, B als ein Begrenzttes, da jede Bewegung in der Zeit stattfindet, G als die Zeit, in welcher A eine Bewegung bewirkt oder erleidet. Nehmen wir sodann einen Körper von geringerer Größe an, den wir D nennen, und diese Linie wirke auf einen andern Körper, den wir zur Vervollständigung der Proportion als H einführen, in derselben Zeit G. Dann wird es klar einleuchten, daß die kleinere Einwirkung des D zu derjenigen des größeren B verhalten muß, wie das Leiden des Begrenzten H einem Teile von A, der als A Z bezeichnet werde. Wenn wir nun das Verhältnis des ersten Einwirkenden zum dritten Leidenden umtauschen mit dem Verhältnis des zweiten Einwirkenden zum vierten Leidenden, so erhalten wir die Proportion D zu H gleich B zu A Z.

Dies ist unmöglich

Ove è dunque



Wo bleibt dann unsere schöne Ordnung, diese schöne Stufenleiter der Natur, auf der man emporsteigt vom dichtesten und solidesten Stoff, der Erde, zum weniger dichten, dem Wasser, zum feinen, zum feineren, zum feinsten? Vom finsternen zum lichtesten? Vom schwersten zum schweren, von diesem zum leichten, vom leichten zum leichtesten, von diesem zu dem, der weder schwer noch leicht ist? Von dem der sich zum Mittelpunkt hin bewegt, und von diesem zu dem, der sich um den Mittelpunkt herum bewegt?

II. A K T

LES INACHEVÉS

DIALOGUE DES MORTS, LEONARDO DA VINCI UND POUSSIN

- ◆ Stellen Sie sich einen Felsen vor, der sich auf der linken Seite des Gemäldes befindet. Aus diesem Felsen entspringt eine Quelle mit reinem und klarem Wasser, die die Ebene durchquerend entflieht. Ein Mann, der gekommen war, um von diesem Wasser zu schöpfen, ist von einer riesigen Schlange ergriffen worden. Die Schlange ist um seinen Körper gewunden und mit seinen Armen und Beinen vielfach verschlungen. Die Schlange hat ihn mit ihrem Gift betäubt und erstickt. Der Mann ist bereits tot. Er liegt ausgestreckt. Sein Körper ist schon leichenblaß. Sein schreckliches Gesicht deutet auf einen grausamen Tod.

- Wenn Sie uns keinen anderen Ausschnitt beschreiben wollen, ist das ein ziemlich trauriges Gemälde.

- ◆ Sie werden Dinge sehen, die diese Traurigkeit durchaus vergrößern werden. Da ist ein anderer Mann, der sich der Quelle nähert: er sieht die um den toten Mann gewundene Schlange. Er hält plötzlich an. Einer seiner Füße verharrt in der Schweben. Er hebt einen Arm, den anderen lässt er fallen. Die beiden Hände öffnen sich jedoch und kennzeichnen die Überraschung und den Schrecken.

- Dieses zweite Objekt, ebenso trist, belebt das Gemälde für den Betrachter nicht, sondern gibt ein gewisses Vergnügen, ähnlich dem, dass die Zuschauer jener antiken Tragödien genießen, wo alles vom Schrecken und dem Mitleid inspiriert ist; aber wir werden gleich, wenn Sie ...

- ◆ Ah, ah! Sie werden langsam ein bisschen menschlicher; aber beachten Sie bitte das Folgende, dann werden Sie nach Ihren Regeln urteilen können, wenn ich alles beschrieben habe.
Dort angrenzend ist ein breiter Weg, an dessen Rand eine Frau erscheint, die diesen Mann erschreckt ansieht, während sie den Toten nicht sehen kann, weil er in einer Vertiefung liegt, und das Gelände eine Art Vorhang zwischen ihr und der Quelle bildet. Der Blick des erschrockenen Mannes ruft in ihr den Widerschein des Schreckens hervor. Diese beiden Schrecken sind, wie man sagt, dass Leiden sein sollen: die großen lassen verstummen, die kleinen klagen. Die Angst des Mannes hält ihn unbewegt. Die der Frau, deren Angst geringer ist, ist mehr durch ihren Gesichtsausdruck gekennzeichnet. Man sieht in ihr die Angst einer Frau, die nichts zurückhalten kann, die all ihre Unruhe zeigt, die sich ihren Gefühlen überläßt; sie fällt auf die Knie und verliert was sie trägt; sie breitet die Arme aus und scheint zu schreien. Nicht wahr, diese verschiedenen Grade der Furcht und Überraschung ergeben eine Art Spiel, das berührt und gefällt?

- Ich gebe es zu. Aber was ist das für ein Bild? Ist das eine Historie? Ich kenne sie nicht. Es ist eher ein Einfall.

- ◆ Es ist ein Capriccio. Diese Gattung der Arbeit steht uns wohl an, vorausgesetzt, das der Einfall Regeln folgt und sich nicht von der wahren Natur entfernt.

Im Vordergrund des Gemäldes sind die Figuren alle tragisch. Aber im Hintergrund ist alles friedlich, sanft und freundlich

- Die linke Seite Ihres Gemäldes macht mich neugierig die rechte zu sehen.
- ◆ Da ist eine kleine Anhöhe, die in einem unmerklichen Abhang zum Ufer des Flusses hinabfällt.
- Und den Himmel, wie haben Sie den gemacht?
- ◆ Mit einem schönen Azurblau, gemischt mit hellen Wölkchen, die golden und silbern schimmern.
- Was ist denn in der Mitte des Gemäldes, jenseits des Flusses?
- ◆ Die Stadt, von der ich schon gesprochen habe. Man sieht alte Türme, Zinnen, große Gebäude und eine Zusammenballung von Häusern in einem starken Schatten. Die Berge, von sonderbarer Gestalt, verändern auf eine das Auge zufriedenstellende Art den Horizont.

ET C'EST TOUJOURS

- ◆ Und es ist immer der Stich mit der Lanze
der Wespenschwarm, der auf dem Auge den Aussatz verursacht
Und es ist immer die offene Flanke

Und es ist immer der lebendig Begrabene
Und es ist immer das zerschlagene Tabernakel
der Arm, schwach wie eine Wimper, kämpfend gegen den Fluß
Und es ist immer die Nacht, die zurückkehrt,
der leere Raum, aber lauernd

Und es ist immer der alte Gurt
Und es ist immer der lebendig Begrabene
Und es ist immer der eingestürzte Balkon
der eingeklemmte Nerv auf dem Grunde des Herzens, das sich erinnert
der fette Riesenvogel, der das Gehirn geißelt
der Strom, den das Sein hinabstürzt

Und es ist immer die Begegnung im Sturm
Und es ist immer der Rand der Finsternis
Und es ist immer hinter der Pallisade der Zellen
der Horizont der zurückweicht, der zurückweicht...

In the 19th century

- ★ Es gab nichts Interessanteres im neunzehnten Jahrhundert als sich nach und nach den Einzelheiten der natürlichen Auslese bewußt zu werden bei Insekten Blumen und Vögeln und Schmetterlingen und Dinge und Tiere zu vergleichen und Schutzfärbung zu bemerken nichts Interessanteres, und das machte das

neunzehnte Jahrhundert zu dem was es ist, des weißen Mannes Bürde, die allmähliche Beherrschung des Erdballs Stück für Stück bekannt wurde und ganz zu einem Stück wurde, und die Hoffnung auf Esperanto oder eine Weltsprache.

- ★ Hier können wir sehen in jeder Nacht wenn der Mond lacht...
Im neunzehnten Jahrhundert, da war Lesen, da war Evolution, da war Krieg und Gegenkrieg was dasselbe ist, und da war Essen. Noch jetzt verstimmt es mich immer wenn in einem Buch steht sie setzten sich zu einem herzhaften Mahl nieder und überhaupt nicht gesagt wird was sie aßen.
- ★ Hier können wir sehen in jeder Nacht wenn der Mond lacht
und sogar wenn er nicht lacht, wir können sie zwar nicht sehen aber wir hören sie, sie brummen und dann lassen sie ab und zu ein Licht herunterfallen und das gibt sehr viel Zuversicht, uns allen. Und warum. Weil sie im Begriff sind Bomben auf Italiener zu werfen. Jeder kann einen Italiener gern haben aber gleichwohl kann es uns sehr viel Vergnügen breiten all diese Flugzeuge brummen zu hören und zu sehen wie sie die Lichter werfen auf ihrem Weg zum Bombardieren der Italiener. Warum geben sie nicht auf sagen wir alle. Was vielleicht nicht so aufregend ist aber nützlicher, nützlich nämlich wenn man weiter in einem Land leben will das nicht durch Zerstörung überwältigt worden ist.
- ★ Hier können wir sehen in jeder Nacht wenn der Mond lacht...
Gestern Nacht gerade bevor die Flugzeuge kamen gab es eine totale Mondfinsternis, der Schatten der Erde fiel breit auf den Mond, zur rechten Zeit und dann zog er langsam vorbei, es war sehr hübsch, aber keine Zeitung und kein Radio erwähnte es. Verfinsterungen sind ein Vergnügen in Friedenszeiten, und dennoch sagte meine Nachbarin, sie ist eine Bäuerin, man denkt dabei an all die vielen Welten die sich drehen und drehen. Ja sagte ich es ist sogar noch erschreckender als Krieg. Ja sagte sie.
- ★ Und es war zwölf Uhr in der Nacht und der Mond hat wieder gelacht
und wir gingen zu Bett und ein wenig später hörten wir die Flugzeuge brummen und wir sahen die Lichter fallen und dann schlossen wir das Mondlicht aus und dann schliefen wir. All dies ist eine Einführung in die gefühlsmäßige Haltung des neunzehnten Jahrhunderts zur Wissenschaft.
- ★ Sterne sind nicht wirklicher als sie aussehen. Wenn doch dann sind sie wirklich wirklicher als Krieg. Genau das macht das zwanzigste Jahrhundert aus, zu wissen was die Wissenschaft lehrt und ob es stimmt oder nicht stimmt was die Wissenschaft lehrt, da Krieg wirklich ist und deshalb ist was er ist, das heißt jeder mit jedem zusammentrifft, Freunde und Feinde, Feinde hatten wir jetzt im Haus und in der Scheune, und das ändert nichts an den Sternen und es ändert nichts am Krieg, nur ist der Krieg in Wirklichkeit doch anders wenn man die Züge vorbeifahren sieht mit dem Feind darin ja das ist anders, aber ob die Sterne sind wie sie aussehen oder so wie die Wissenschaft es lehrt, lindert das irgend etwas und darauf kann jeder antworten nein es ändert nichts.

La Nuit

- ◆ Die Nacht ist ein großer kubischer Raum. Widerstandsfähig. Äußerst widerstandsfähig. Aufstau von Mauern in allen Richtungen, die dir Grenzen setzten, Grenzen setzten wollen. Was nicht akzeptiert werden darf.

Ich aber, ich komme darüber nicht hinaus. Wieviele Hindernisse habe ich trotzdem schon umgestürzt.

Wieviele Mauern zu Boden geworfen. Aber es bleiben noch welche. O trotzdem, es bleiben immer noch welche. Gegenwärtig führe ich vor allem Krieg gegen die Deckengewölbe.

Die harten Wölbungen, die sich über mir bilden, denn daran fehlt es nicht, bearbeite ich mit dem Hammer, bearbeite ich mit dem Stößel, ich lasse sie zerspringen, aufplatzen, auseinanderbrechen, dahinter finden sich immer andre.

Mit Spitzhackhieben reiße ich den Boden auf, dann reiße ich den nächstfolgenden auf.

Von Keller zu Keller steige ich hinab und immer wieder hinab, zerspreng die Wölbungen, reiße die Stützen heraus.

Unerschütterlich steige ich hinab, nicht zu ermüden durch die Entdeckung von Kellern ohne Ende, sie folgen in einer Anzahl aufeinander, die ich seit langem zu zählen aufgehört habe, ich grabe, ich grabe immerfort weiter.

Ich steige hinab, ohne auf irgendetwas achtzugeben, mit Gigantenschritten steige ich hinab, auf Stufen, die wie Jahrhunderte sind – und schließlich, jenseits der Stufen, stürze ich mich in den Abgrund meiner Grabungen, immer schneller und schneller und immer planloser, bis ich auf ein letztes Hindernis stoße, ein momentan letztes, und ich fange an abzutragen, abzutragen, mit neuer Wut abzutragen, Gänge aushebend in der Masse der Mauern, die nicht aufhören mich zu hindern, leichten Fußes hinauszukommen.

Doch vielleicht wird sich die Lage eines Tages anders darstellen.

EMPLIE DE

- ◆ Umfaltet von den endlosen Schleiern dunklen Wollens
- Umfaltet von Falten.
- Umfaltet von Nacht.
- Umfaltet von ungewissen Falten, den Falten meines Ausgucks.
- Umfaltet von Regen.
- Umfaltet von Brüchen, von Trümmern, von Haufen von Trümmern.
- Von Schreien auch, vor allem von Schreien.
- Umfaltet von Ersticken.
- Langsamer Wolkenbruch.

III.AKT

Coriolan



Stein, Bronze, Stein, Stahl, Stein, Eichenlaub, Hufschlag

Über das Pflaster.

Und dann die Fahnen. Und die Fanfaren. Und so viele Adler.

Wieviele denn?

Zähle sie einer.

Und ein Andrang von Leuten.

Wir kannten uns selber kaum mehr, damals, noch unsere Stadt.

Das ist der Weg zum Tempel, und wir so zahlreich drängend auf diesem Weg.

Soviele Wartende, wieviele denn? Was sind Zahlen, an so einem Tag?

Kommen sie schon? Nein noch nicht. Seht dort die Adler.

Horch! die Fanfaren.

Sie kommen. Ist er unter ihnen?

Wir können warten, mit unsren Feldstühlen und unsren Würstchen.

Was führt den Zug an? Seht ihrs? Sagt es uns. Hier kommen

5 800 000 Gewehre und Karabiner,

102 000 Maschinengewehre,

28 000 Minenhelfer,

53 000 Geschütze und Feldhaubitzen,

Granaten, Minen und Zünder, mehr als ich zählen kann,

13 000 Flugzeuge,

24 000 Flugzeugmotoren,

50 000 Waggons Munition,

und jetzt 55 000 Armeelastwagen,

11 000 Feldküchen,

1150 Feldbäckereien.

Das hat lange gedauert. Kommt er jetzt endlich? Nein,

Das hier sind die Golfklub-Kapitäne, das sind die Pfadfinder,

Und jetzt kommt die *société gymnastique de Poissy*

Und jetzt der Oberbürgermeister, die Gilden der City of London. Seht,

Da ist er endlich, seht nur:

Sein Auge fragt nicht, es fragen nicht

Seine Hände, ruhig über dem Pferdehals,

Und die Augen wachsam, abwartend, aufmerksam, gleichmütig.

Jetzt gehen sie zum Tempel hinauf. Dann das Opfer.

Jetzt kommen die Jungfrauen, Urnen im Arm, Urnen

Mit Staub gefüllt,

Mit Staub,

Staub, aus dem Staub geworden, und jetzt

Staub, Bronze, Stein, Stahl, Stein, Eichenlaub, Hufschlag

Über das Pflaster.

Mehr haben wir nicht gesehen. Doch wieviele Adler! Und wievieler Fanfaren Gegleiß!

(Und am Ostersonntag fahren wir nicht aufs Land,
Dafür nahmen wir Cyril mit in die Kirche. Und als das Glöcklein klang,

da rief er auf einmal ganz laut: *Steckerleis.*)

Wirf dein Würstchen nicht weg,

Du wirst noch froh darum sein. Er hat's faustdick hinter den Ohren.

Haben Sie Feuer, bitte?

Feuer, Licht

Licht

Et les soldats la haie? ILS LA FAISAIENT.

Homme-Bombe



Nein, eine Fabrik habe ich nicht, nein, auch keine Werkzeuge. Ich bin einer der seltenen Bombenmenschen. Selten, den gäbe es andere, warum hätten sie sich nicht eines Tages zu erkennen gegeben? Allerdings besteht die Möglichkeit, daß es welche gegeben haben könnte. Sind wir doch zu einiger Vorsicht gezwungen.

>>Explodieren, das kann eines Tages gefährlich werden<<, denken die Leute.

Erst töten, dann streicheln. >> Mag er sagen, was er will<<, denken die Leute, >>wenn er aber nur tötet, wenn er im Töten steckenbleibt, wenn er das Töten zur Tat macht<<, und die Leute, die sich in ihrer Einfalt immer als Justizbeamte fühlen, sind gleich darauf aus, uns vor Gericht zu bringen.

Aber es ist höchste Zeit, daß ich schweige. Ich habe schon zuviel gesagt.

Beim Schreiben exponiert man sich entschieden über jedes Maß hinaus.

Ein Wort mehr, und ich wäre kopfüber in die Wahrheit gestützt.

Übrigens töte ich gar nicht mehr. Man hat alles einmal satt. Wieder eine Epoche meines Lebens abgeschlossen. Jetzt werde ich malen, Farben sind etwas Schönes, wenn das so aus der Tube kommt, und manchmal auch noch eine Weile danach. Es sieht wie Blut aus.

SCHLACHTBESCHREIBUNG



WIE EINE SCHLACHT DARZUSTELLEN IST. Zuerst wirst du den Rauch der Artillerie machen, der sich in der Luft mit dem von der Bewegung der Pferde und der Kämpfenden aufgewirbelten Staub vermischt; diese Mischung wird dann so aussehen: der Staub hat ja, da er zur Erde gehört, ein Gewicht, und obwohl er sich wegen seiner Feinheit leicht erhebt und mit der Luft vermengt, kehrt er doch immer wieder gern auf den Erdboden zurück, der Rauch wird eine bläuliche Farbe annehmen und der Staub wird zu seiner eigenen Farbe neigen. Je tiefer die Kämpfenden in diesem Gewölk stecken, desto weniger wird man sie sehen und desto weniger werden sich ihre hellen und dunklen Stellen voneinander unterscheiden. Die Gesichter und die Gestalten und ihr Aussehen, wirst du rötlich malen;

Die Luft sei voller Pfeile, die in verschiedenen Richtungen fliegen: der eine aufwärts, der andere abwärts, der in gerader Linie, und hinter den Geschossen soll ein wenig Rauch fliegen.

Du wirst auch ein Pferd machen, das seinen Reiter tot hinter sich herschleift, und dahinter die Spur des durch Staub und Schlamm geschleiften Leichnams. Zu Füßen der Kämpfer mache Waffen aller Arten: zerbrochene Schilde, Lanzen, Schwerter und ähnliches. Tote wirst du machen, einige halb mit Staub bedeckt, andere ganz.

Die Besiegten mache blaß mit hochgezogenen Augenbrauen, und die Haut darüber sei schmerzlich gekraust.; die hoch gewölbten Lippen sollen die oberen Zähne freigeben, die Zähne so verteilt sein, daß ein Wehgeschrei entsteht; Dann mache noch andere, die mit weit aufgerissenem Mund schreiend fliehen.

Andere sollen sterbend die Zähne zusammenbeißen, die Augen rollen, sich die Fäuste an den Leib drücken und die Beine verdrehen. Man könnte auch viele Männer sehen, die alle zusammen über ein totes Pferd gefallen sind, auch einige Sieger.

Und mache keinen ebenen Ort außer den mit Blut gefüllten Fußstapfen.

Did it really happen 1

★ nun jedenfalls das neunzehnte Jahrhundert weinte gern meinte gern aß gern strebte gern nach Evolution und hatte gern Krieg, Krieg und Frieden Frieden und Krieg und weiter nichts.

★ So wie ich damals war hatte ich Revolution gern und ich aß gern und aß gern ich weinte gern nicht im wirklichen Leben sondern über Bücher, im wirklichen Leben gab es nichts worüber man weinen mußte aber in Büchern du meine Güte, es war wunderbar da gab es soviel worüber man weinen konnte und dann gab es die Evolution. Meine Kindheit stand ganz im Zeichen der Evolution, unterwegs im Ausland mit einem Evolutionisten und die Welt war voll Evolution, biologischer und botanischer Evolution, mit Musik als Hintergrund für die Emotion und mit Büchern als Wirklichkeit, und sehr viel frischer Luft als Notwendigkeit, und sehr viel Essen als Erregung und Ausschweifung, und gerade damals gab es keinen Krieg keinen aktuellen Krieg irgendwo.

Did it really happen 2

★ Ist das wirklich passiert oh ja, sagte sie es passiert und es ist passiert. Nun das Leben geht weiter, wir hatten gerade Shakespeare gelesen Richard den Dritten, und was da gesagt wird klingt genauso also warum nicht, alles ist so wenn das Land es so macht, und Jahrhundert macht es so wenn es so ist, einfach so.

★ Ich habe oft gedacht daß die Geschichte sich wiederholt. Das einzig sichere und gewisse ist daß die Geschichte nicht lehrt, das heißt, sie sagt immer laßt es euch eine Lehre sein aber ist es das. Ganz uns gar nicht weil die Umstände immer den Fall verändern und obwohl sich die Geschichte tatsächlich wiederholt, glaubt jeder nur deshalb daran weil die Wiederholung beruhigend ist, niemand niemand will lernen weder aus der eigenen Erfahrung noch aus der von anderen, niemand will lernen, nein sie sagen sie wollen lernen aber nein niemand will lernen, niemand will lernen. Ja niemand will lernen.

Les suivantes

■ Der Maler steht etwas vom Bild entfernt. Er wirft einen Blick auf das Modell. Vielleicht ist nur noch ein letzter Tupfer zu setzen, vielleicht ist aber auch der erste Strich noch nicht einmal getan. Der Arm, der den Pinsel hält, ist nach links, in Richtung der Palette, geknickt und verharrt einen Augenblick unbeweglich zwischen der Leinwand und den Farben.

Die geschickte Hand ist durch den Blick einen Moment zum Stillstand gekommen; andererseits ruht der Blick auf der Geste des Einhaltens. Zwischen der feinen Spitze des Pinsels und dem stählernen Blick kann das Schauspiel seinen vollen Umfang entfalten.

Der Maler hat sich in einige Entfernung neben das Bild gestellt, an dem er gerade arbeitet. Für den Betrachter steht er rechts von seinem Bild, das die äußerste linke Seite einnimmt. Demselben Betrachter ist nur die Rückseite des Bildes sichtbar, nur das riesige Gestell ist dem Blick freigegeben. Dagegen ist der Maler völlig sichtbar.

Der Maler fixiert einen unsichtbaren Punkt, den wir Betrachter aber leicht bestimmen können, weil wir selber dieser Punkt sind: unser Körper, unser Gesicht, unsere Augen. Das von ihm beobachtete Schauspiel ist also zweimal unsichtbar,

weil es nicht im Bildraum repräsentiert ist und weil es genau in jenem blinden Punkt, in jenem essentiellen Versteck liegt, in dem sich unser eigener Blick unseren Augen in dem Augenblick entzieht, in dem wir blicken.

Von den Augen des Malers zu dem von ihm Betrachteten ist eine beherrschende Linie gezogen, der wir als Betrachter uns nicht entziehen können. Sie durchläuft das wirkliche Gemälde und erreicht diesseits seiner Oberfläche jenen Ort, von dem aus wir den Maler sehen, der uns beobachtet.

■ Kein Blick ist fest. Und darin liegt die zweite Funktion der großen Leinwand, deren Rückseite wir an der äußersten Linken sehen. Hartnäckig unseren Blicken entzogen,

verhindert sie, daß die Beziehung der Blicke jemals feststellbar ist und definitiv hergestellt werden kann. Weil wir nur diese Rückseite sehen, wissen wir nicht, wer wir sind und was wir tun.

Die meisten anderen Personen auf dem Bild haben ebenfalls ihre Blicke auf das gerichtet, was sich vor ihnen abspielt

Der Fries, der den Vorder- und Mittelgrund des Bildes darstellt, wenn man dabei den Maler einbezieht, repräsentiert acht Personen.

Fünf unter ihnen mit mehr oder weniger geneigtem, abgewandten oder gebeugtem Kopf schauen senkrecht aus dem Bild. Das Zentrum der Gruppe nimmt die kleine Infantin mit ihrem weitem grauen und rosa Kleid ein.

Die Prinzessin wendet den Kopf zur Rechten des Bildes, während ihr Oberkörper und die großen Volants des Kleides leicht nach links gehen. Aber der Blick ist genau senkrecht in die Richtung des Betrachters gerichtet, der sich vor dem Bild befindet.

KENHA HI KYA

TEMPLE I

IL Y A DES JOURS

- ▲ / ● Es gibt Tage, da sehe ich alles platt, wie aus einer Farbtube auf eine Leinwand gedrückt, und entfernt; und wenn man dann >>komme<< zu mir sagt, so, dies zunächst, gibt es denn überhaupt Leinwandfiguren, die sprechen?, also wartet mal, ja so wartet doch, und dann ist meine Seele wie um meine Wirbelsäule herumgewunden, einem Knäuel gleich, und wird sich wieder auseinanderwinden, so auf einmal geht das nämlich nicht. Da brauche ich mehrere Stunden dazu.

IV.AKT

LA FRONDE À HOMMES

◆ Ich besitze auch meine Menschenschleuder. Damit kann man sie in die Weite schleudern, in sehr weite Ferne. Man muss nur verstehen, sie zu fangen.

Dennoch ist es schwierig, sie weit genug zu schleudern. Um die Wahrheit zu sagen, man schleudert sie niemals weit genug.

Vierzig Jahre danach kommen sie manchmal zurück, wenn man endlich Ruhe zu haben glaubte, während doch sie es sind, die ihre Ruhe bewahrt haben und mit so gleichmäßigen Schritt zurückkehren wie einer, der sich nicht zu beeilen braucht, der erst vor fünf Minuten weggegangen wäre, um gleich wiederzukommen.

Just like that

★ Wir verbringen unsere Freitag-Nachmittage mit Freunden und lesen Shakespeare, wir haben Julius Caesar gelesen, und Macbeth und jetzt Richard den Dritten und das Erschreckende ist daß alles genauso ist wie das was jetzt geschieht, wenn Macbeth Geister sieht nun tun sie es vielleicht nicht, sieht Mussolini vielleicht nicht den Geist seines Schwiegersohns, natürlich sieht er ihn man kann ihn sehen wie er den Geist seines Schwiegersohns sieht, seine letzte Rede zeigte daß er ihn sah, und jeder von ihnen, nehmt die Könige bei Shakespeare es gibt keinen Grund warum sie einander ständig umbringen, das sind keine gewöhnlichen Kriege in denen man aufeinanderstößt und kämpft, sondern es ist einfach Gewalt und da ist kein Ziel zu erreichen, kein Ruhm zu gewinnen, genau wie bei Heinrich dem Sechsten und Richard dem Dritte. und Macbeth genauso, sehr schrecklich sehr schrecklich und genau so.

Minima und Maxima

◆ Wer wüsste nicht, dass das Princip der Wärme etwas untheilbares und darum von aller Wärme geschiedenes ist, weil das Prinzip keines von den abgeleiteten Dingen sein darf? Wenn dem so ist, wer kann etwas gegen die Behauptung einwenden, dass das Princip weder warm noch kalt ist, sondern eine Identität des Warmen und Kalten ist? So ist denn ein Entgegengesetztes Princip des andern, und die Veränderungen bilden deshalb einen Kreislauf nur dadurch, dass es nur ein Substrat, ein Princip, ein Ziel, eine Fortentwicklung und eine Wiedervereinigung beider giebt. Das Minimum der Wärme und das Minimum der Kälte sind durchaus eins und dasselbe. Daher ist es offenbar, dass das Maximum und das Minimum im Wechselspiel der Veränderung zusammentreffen. Deshalb pflegen die Aerzte nicht ohne Grund grade bei der vollkommensten Gesundheit besorgt zu sein; im höchsten Grade des Glücks sind vorsichtige Leute am bedenklichsten. Ist nicht der letzte Rest des Zerstorten Princip des Erzeugten? Gewiss, wenn wir recht erwägen, sehen wir ein, dass Untergang nichts anderes als Entstehung und Entstehung nichts anderes als Untergang ist: Liebe ist eine Art des Hasses, Hass endlich ist eine Art der Liebe: die Liebe

zu diesem ist der Hass gegen jenes. Der Substanz und Wurzel nach ist also Liebe und Hass eins und dasselbe. Woher entnimmt der Arzt das Gegengift sicherer als aus dem Gifte? Was liefert besseren Theriak als die Viper? In den schlimmsten Giften die besten Heilkräfte. Wohnt nicht ein Vermögen zwei entgegengesetzten Gegenständen bei? Nun, woher glaubst du denn, kommt dies, wenn nicht davon, dass das Princip des Seins ebenso eins ist, wie das Princip des Begreifens beider Gegenstände eines ist. Nicht zu reden davon, dass das Kugelförmige auf dem Ebenen ruht, das Concave im Convexen weilt, das Zornige mit dem Geduldigen verbunden lebt, dem Hoffährigsten am allermeisten der Demütige, dem Geizigen der Freigebige gefällt.

You disappear

- ★ Mittelalterlich heißt, daß das Leben und der Ort und die Saat die du pflanzt und deine Frau und Kinder, alles ungewiß ist. Sie können vertrieben werden oder fortgeholt werden, oder abgebrannt werden, oder zurückgelassen werden, das heißt mittelalterlich sein.
- Und jetzt und hier 1943, ist es genauso, du nimmst einen Zug, du verschwindest, du ziehst weg, dein Haus ist dahin deine Kinder auch, man nimmt dir die Saat und keiner weiß Rat, auf Straßen mußst du wandern und wo sind die andern, verläßt du den Ort, sagt keiner ein Wort, alles kann kommen und alles kann gehen, alles ist das gleiche, was hier geschehen kann kann dort geschehen, und was dort geschieht kann überall geschehen und es geschieht, geschieht nebenbei.
- Das gilt auch für mittelalterliche Zeit.

Wo?

- ▲ / ● Wo bleibt dann unsere schöne Ordnung, diese schöne Stufenleiter der Natur, auf der man emporsteigt von der Erde, zum Wasser, zum Dampf, zur Luft, zum feinsten, zum Feuer? Vom dunklen gar zum weniger dunklen, zum hellen, zum helleren, zum hellsten? Vom schwersten zum leichten, vom leichten zu dem, der weder schwer noch leicht

Ich leugne nicht

- ◆ / ● Ich leugne nicht die Unterscheidung aber ich leugne diese Rangfolge, diese Anordnung, d.h. daß die Erde vom Wasser umgeben und bedeckt sei, das Wasser von der Luft, die Luft vom Feuer, das Feuer vom Himmel. Denn ich behaupte: eins ist das Umfassende und Umfangende all dieser Weltkörper und großen Maschinen, die wir in diesem unermeßlichen Gefilde zerstreut sehen, und jeder dieser Körper, jedes dieser Gestirne, jede dieser Welten ist aus dem, was man hier Erde, Wasser, Luft und Feuer nennt, zusammengesetzt; nur daß sie, sofern in der Art ihrer Zusammensetzung das Feuer überwiegt, Sonnen heißen und eigenes Licht ausstrahlen, sofern aber das Wasser vorwiegt, Erden, Monde oder ähnliche Gestirne sind, die von den Sonnen ihr Licht empfangen. Auf diesen Sternen also oder Weltkugeln, wie wir sie lieber nennen wollen, sind verschiedenartige Teile von mannigfacher Zusammensetzung nach Lage und Gestalt, Felsen, Seen, Flüsse, Quellen, Meere, Sandwüsten, Metalle, Höhlen,

Berge, Ebenen usw. ebenso untereinander geordnet, wie bei den Tieren die heterogenen Teile mit den verschiedenen und mannigfaltigen Komplexionen von Knochen, Eingeweide, Venen, Arterien, Fleisch, Nerven, Lungen zu Organen und Gliedmaßen von dieser und jener Gestalt, die auch sozusagen ihre Berge und Täler, ihre Schluchten, ihre Gewässer, ihre besonderen Lebensgeister und ihre Wärme besitzen, mit ganz ähnlichen Vorkommnissen und Empfindungen für alle meteorologischen Einflüsse, als z.B. Katharrhe, Ausschlag, Steinbildungen, Schwindel, Fieber, Entzündungen und unzählige Dispositionen und Empfindungen, die den Nebeln, dem Regen und Schnee, den Dürren, den Blitzen, Donnerwettern und Erdbeben im großen Körper entsprechen.

On the road

★ Auf der Straße traf ich eine Frau eine ältere Frau und wir hatten den gleichen Weg und während wir so gingen redeten wir von mancherlei Dingen. Sie sagte etwas weiter entfernt habe sie ein Haus aber sie lebe nicht dort. Sie habe eine Schwester gehabt die fünfunddreißig Jahre lang gelähmt war die habe dort gelebt und vor zwei Jahren sei sie gestorben. Sie selbst lebe jetzt mit ihrem Schwager woanders, er sei alles was sie habe aber natürlich sei jemand im väterlichen Haus um die Hühner zu versorgen. Ach ja ich vergaß ich hatte Basket an der Leine weil es auf der Straße die gerade zementiert wird viele Lastwagen gibt, natürlich gibt es auch ziemlich viele Automobile, keine deutschen, französische die Franzosen schaffen es immer irgendwie weiterzukommen, nun ja ich sagte ich habe Basket an der Leine weil er da er Würmer hat etwas nervös ist beinahe ist er schon einmal unter ein Automobil gekommen, das erzählte ich ihr und ich sagte ein Hund wird so leicht überfahren, ja sagte sie wir hatten einen im väterlichen Haus und er wurde blind und deshalb mußten wir ihn töten lassen, und ich sagte wir hatten einen kleinen Hund den wir sehr liebten und der getötet werden mußte weil er zuckerkrank war, und ist er jetzt tot sagte sie und ich sagte ja und sie sagte bei Hühnern ist das anders, sie sagte gerade neulich ist ein Lastwagen daher gekommen und der überfuhr eines unserer Hühner und er bemerkte es nicht er fuhr einfach weiter aber kurz darauf kam ein anderer und der bemerkte es und er hielt an und stieg aus und nahm sich das Huhn und fuhr weiter, gerade da kam mein Neffe heraus und sah ihn und als er wegfuhr notierte er sich die Nummer und als der Lastwagen etwas später zurückkam hielt mein Neffe ihn an und sagte Sie müssen mir das Huhn bezahlen das heißt kein Geld ich will kein Geld ich will das Huhn, und der Mann sagte kommt nicht in Frage ich will zahlen aber das Huhn werde ich Ihnen nicht geben und mein Neffe sagte er wolle keine Bezahlung er wolle das Huhn und der Mann sagte er habe es nicht was wahrscheinlich eine Lüge war aber vielleicht hatte er es schon gegessen, aber jedenfalls sagte mein Neffe gut ich werde das Geld nehmen, nein sagte der andere ich zahle Ihnen überhaupt nichts, warum nicht sagte mein Neffe, darum sagte der Fahrer und mein Neffe sagte nun ich nehme an Sie geben es dem Roten Kreuz für ein

Paket an einen Gefangenen ich denke nicht daran sagte der Fahrer und er fuhr weg und was tat Ihr Neffe, sagte ich ich habe keinen Neffen sagte sie ich habe nur eine Nichte das heißt ich habe nur einen Schwiegervater, das ist nicht mein Haus in dem ich wohne es gehört meinem Schwager und in diesem Moment trennten sich unsere Wege und wir sagten Auf Wiedersehen.

On the radio

- ★ Alles ist gefährlich und jeder der zufällig irgend jemanden trifft spricht mit jedem und jeder erzählt jedem die Geschichte seines Lebens, sie erzählen sie immer und ich erzähle sie ihnen immer und so macht es jeder, das ist nun einmal so wenn alles gefährlich ist. Leben und Tod und Tod und Leben. Leben und Tod und Tod und Leben. Leben und Tod und Tod und Leben.
- ★ Genau das macht es so ungewöhnlich, jeder hört Radio, man hört den ganzen Tag über zu weil fast jeder eines hat und wenn nicht gibt es das des Nachbarn und man hört die Stimme aller möglichen Länder und doch ist das was man wirklich glaubt nicht das was man hört sondern die Gerüchte in der Stadt, das was von Mund zu Mund geht ist immer das überzeugendste, man glaubt weder den Zeitungen noch dem Radio aber man glaubt was man einander erzählt und das ist ganz natürlich, alle offiziellen Nachrichten sind so täuschend, warum also nicht Gerüchten glauben, das ist durchaus verständlich, und deshalb tut man es, man glaubt all den Gerüchten, und selbst wenn man weiß daß sie nicht wahr sind glaubt man ihnen, jedenfalls haben sie eine Chance wahr zu sein Gerüchte haben das so an sich aber offizielle Nachrichten haben keine Chance wahr zu sein überhaupt keine, natürlich keine.
- ★ Jetzt kann man durch das Radio in so vielen Sprachen sprechen daß niemand mehr von einer einzigen Sprachen träumt, und es sollte keine Eroberungsträume mehr geben, weil der Erdball ein Ganzes ist, jeder kann alles hören und jedermann kann dasselbe hören, was hat es also für einen Zweck zu erobern, und so geht das neunzehnte Jahrhundert jetzt `43 langsam zu Ende.
- ★ Und so fährt er fort und so fährt man fort, und alle Radiostationen stören einander so daß keiner den anderen hören kann und mitten allem Unglück ist das nicht das nicht kindlich sondern sehr kindisch. Es ist merkwürdig, die Welt heute ist nicht erwachsen sie hat die geistige Entwicklung ungefähr eines Siebenjährigen. Oje.
- ★ das ist nun einmal so wenn alles gefährlich ist.
- ★ Und wie dem auch sei jetzt ist es Nacht fast Mitternacht und will noch kurz vor dem Schlafengehen die letzten Nachrichten hören. Es ist merkwürdig wie verschiedene Nationen ihre Sendungen beginnen ich wünschte ich könnte mehrere Sprachen so daß ich verstehen könnte wie jede es macht. Die Engländer beginnen immer mit hier ist

London, oder der B.B.C. home service, oder der over seas service. Die Amerikaner sagen mit Poesie und Feuer, hier ist die Stimme Amerikas, eine der Vereinten Nationen, hier ist die Stimme Amerikas die über den Atlantik zu Ihnen spricht. Und der Franzose, will sagen Franzosen die zu Franzosen sprechen, sie beginnen immer so, und die Belgier sind einfach und direkt, sie melden sich einfach mit Radio Belgien, und der Nationalhymne, und die Schweizer sagen so höflich Studio Genf, es folgen jetzt die Nachrichten der schweizerischen Depeschenagentur Bern und Italien sagt es lebe Moussolini es lebe Italien, und sie machen ein Vogelgeräusch und fangen dann an, und Deutschland fängt an mit Deutschland ruft, Deutschland ruft, im letzten Krieg sagte ich die Tarnung sei das charakteristischste Merkmal jeden Landes gewesen, aber in diesem Krieg ist es der Anfang der Radiosendung der das nationale Leben so vollständig und entschlossen macht. Es ist so eine Nation ist sogar stärker als die Persönlichkeit von wem auch immer, bestimmt ist es so die Nationen müssen weitermachen ja das müssen sie.

Out where the west

★ / ■

Dort wo die Welt noch im Entstehen
Wo weniger Herzen vor Kummer vergehen
Da fängt der Westen an
Wo mehr Gesang ist und weniger Tränen
Wo mehr Geben ist und weniger Nehmen
Und man mühelos neue Freunde gewinnt
Dort fängt der Westen an.

Dort wo der Handschlag noch etwas strenger,
Dort wo das Lächeln noch etwas länger,
Da fängt der Westen an;
Dort wo die Sonne ein bißchen heißer
Dort wo der Schnee noch ein wenig weißer
Wo die Bande der Heimat noch enger sind,
Dort fängt der Westen an

Dort wo der Himmel noch etwas blauer
Dort wo die Freundschaft kein bißchen lauer
Da fängt der Westen an
Dort wo die frischere Brise säuselt
Dort wo Gelächter in Bächen sich kräuselt
Wo man mehr erntet und weniger sät
Dort fängt der Westen an

Je ne voyage plus.

- ◆ Ich reise nicht mehr. Reisen, was für ein Interesse sollte das für mich haben?

Train Travelling

- ★ Aber um auf das Zugfahren zurückzukommen je länger je lieber reise ich mit dem Zug ich verstehe warum die Franzosen es dem Autofahren vorziehen, es ist soviel geselliger und heutzutage natürlich soviel abenteuerlicher, und die Unregelmäßigkeit seiner Regelmäßigkeit ist faszinierend.

◆ Das brauche ich nicht. Niemals brauche ich das.

- ★ Wie ich sagte waren wir im Aufbruch nach Chambéry und wir machten uns fertig und kamen zum Bahnhof viel zu früh wie es unsere Gewohnheit ist und mit all unseren Papieren in Ordnung wie es unsere Gewohnheit ist. Als wir am Bahnhof ankamen war der Zug natürlich nicht da er ist nie da und wir hatten eine lange Unterhaltung mit unserem Freund dem Polizisten der uns hilft zurechtzukommen und uns hilft eine Ziege zu bekommen, und half uns auf jede Weise sie helfen allen täglich in jedem Falle und oft auch wegzugehen, das tun sie wirklich.

Freight train

- ★/■ Freight train, freight train goin' so fast.
Freight train, freight train goin' so fast.
Please, don't tell what train I'm on,
so they won't know where I'm gone.

...

- ◆ Ihr Land kann ich mir selbst zusammenbasteln.
So wie sie sich anstellen, gibt es immer zuviele Dinge, die daneben gehen.

Sie haben sich unnötig Mühe gegeben, diese New-Yorker mit ihren Wolkenkratzern, die so leicht überflogen werden, diese Chinesen mit ihren Pagoden und ihrer hochgestochenen Kultur.

Ich für meinen Teil, ich verlege China in meinen Hof. Da ist es bequemer zu beobachten. Und sie versuchen nicht, mich zu betrügen, wie sie es bei sich zu Hause tun, mit Hilfe ihrer fremdenfeindlichen Propaganda. Bei mir betreiben sie in aller Ruhe ihre kleinen Handelsgeschäfte. Das Geld geht von einer Hand in die andere, das genügt ihnen, Hauptsache, es geht.

Freight train ...

Ebensowenig würde ich nach Tirol gehen oder in die Schweiz, um auf der Rückreise einen Eisenbahn- oder Flughafenstreik zu riskieren und wie eine Küchenschabe unter einer Schuhsohle eingeklebt zu werden.

So dumm!

Berge stelle ich mir hin, wann es mir paßt und wo es mir paßt, falls der Zufall oder geheime Neigungen mich einmal nach Bergen gierig gemacht haben: in der Großstadt, verstopft von Häusern, Autos und Fußgängern, die ausschließlich auf das horizontale Gehen und die lauliche Luft der Ebenen eingeschworen sind.

Freight train ...

Dort stelle ich sie hin (nicht woanders!), mitten zwischen Ziegel und Baustein, und die Häuser müssen ihnen Platz machen.

Außerdem, meine Berge, das sind Vulkane, und immer gleich dabei, eine neue Höhe auszuspucken, fast augenblicklich. Sie erheben sich also zwischen übrigens scheußlichen Häuserklumpen, stoßen sie zur Seite um Platz zu finden, den Platz, den sie verdienen. Jetzt sind sie da. Würde ich sonst weiter in dieser trüben Stadt wohnen bleiben? Würde irgendjemand noch hier wohnen bleiben?

Nein.

Ohne diese vulkanische Invasion wäre das Leben in einer großen Stadt bald völlig unerträglich.

Temple II

◆ GRUNDSÄTZE, WELCHE JEDER MENSCH, DER ÜBERHAUPT ZU DENKEN IM STANDE IST, VERSTEHEN KANN.

Es gibt nichts Sichtbares ohne Licht

Es gibt nichts Sichtbares ohne ein durchsichtiges Medium

Es gibt nichts Sichtbares ohne Form

Es gibt nichts Sichtbares ohne Farbe

Es gibt nichts Sichtbares ohne Distanz

Es gibt nichts Sichtbares ohne Werkzeug des Sehens

Dinge, die sich nicht lernen lassen und welche die wesentlichen Bestandteile der Malerei ausmachen.

Mit der Disposition oder Anordnung ist zu beginnen; dann kommt die Ausschmückung, das Dekor, die Schönheit, die Grazie, die Lebendigkeit, das Übliche, die Wahrscheinlichkeit, und überall das Urteil.

Sigeln:

◆ - Schauspieler

▲ - Bariton

★ - Frauenstimmen

■ - Männerstimmen

● - Chor